



el shalom

Seelsorgerliche Beratung & Begleitung

Leben
heilen &
entfalten



Vision und Lebensberufung

Es gehört zur Aufgabe jedes Menschen, den eigenen Lebensentwurf auszubilden und im Verlauf des Lebens zu verwirklichen. Viele haben eine Vision, durch die sie glauben, allein glücklich werden zu können.

Zum Erwachsensein gehört, dass man realisiert: Es sind viele kleine Schritte, die auf dem Weg zur Verwirklichung des persönlichen Lebensentwurfs zu gehen sind. Man braucht einen langen Atem, um seine Vision im Alltag umzusetzen. Und vor allem: Der eigene Lebensraum muss immer wieder aufs Neue anhand der äußeren Gegebenheiten und der eigenen Möglichkeiten korrigiert werden. Erst die Spannung zwischen Vision und Alltag lässt das Leben lebendig werden.

Die Berufung entdecken

Zum Wahrnehmen der Gegebenheiten und Möglichkeiten muss die Bereitschaft treten, das Wahrgenommene in die Praxis umzusetzen. Nur wer bereit ist, Geld, Zeit, Kraft und Phan-

tasie zu investieren, wird seine Vision verwirklichen und im Leben Freude und Erfüllung finden.

Für Christen geht es darüber hinaus darum, dass sie in und mit ihrer Vision vom Leben die Berufung GOTTES entdecken. Dabei gilt: JESUS CHRISTUS möchte keine unmündigen Kinder, auch keine Duckmäuser und Skrupelanten als Nachfolgerinnen und Nachfolger haben. Er will, dass wir zu seinen Söhnen und Töchtern heranreifen, zu verantwortlichen Partnerinnen und Partnern werden. Das Gleichnis vom Verlorenen Sohn aus Lukas 15 ist dafür ein hervorragendes Beispiel: Der jüngere, bisher „verlorene“ Sohn wird vom Vater unmittelbar nach seiner Heimkehr ohne alle Vorleistungen

in alle Sohnesrechte wiedereingesetzt und erhält vom Vater die Prokura.

Krankmachende Leitbilder

Vor allem sind es zwei Dinge, die Christen hindern, ihre Berufung zu leben: krankmachende Leitbilder und die fehlende Bereitschaft, den eigenen Lebensentwurf für GOTT aufzugeben. Wir sollten uns klarmachen: Bilder sind immer stärker als Bewusstseinsentschlüsse und gute Vorsätze. Leitbilder – Visionen vom Leben – enthalten enorme Kräfte. Unser Geist und unsere Phantasie werden davon beflügelt und befeuert – im positiven wie im negativen Sinne. Dem Leitbild und seiner Erfüllung zuliebe sind Menschen bereit und fähig, die größten Opfer zu bringen.



Je nachdem, welche Leitbilder jemand in seiner Kindheit und Jugend empfangen hat, können sie zerstörerische oder inspirierende Kraft entfalten.

Negative Einreden der Eltern prägen die Identität von Heranwachsenden häufig bis ins Alter. Manche Mütter signalisieren ihren Söhnen von früher Kindheit an: „Du bist ein Versager.“ Entsprechend schwach ausgeprägt ist dann deren Selbstwertgefühl. Nach meiner Beobachtung ist bis in die jüngste Vergangenheit auch in der christlichen Gemeinde vielen Kindern und Jugendlichen der Zuspruch ihres Wertes und ihrer Würde vorenthalten worden.

Glücklicherweise ist es möglich, krankmachende Leitbilder der Seele zu korrigieren. Oft geht das nur mithilfe eines erfahrenen Gesprächspartners, einer Seelsorgerin oder eines Therapeuten. Ein erster Schritt besteht darin, sich die negativen Leitbilder bewusst zu ma-

chen. In einem nächsten Schritt sind die mit den Leitbildern verbundenen Allmachtsphantasien und Minderwertigkeitskomplexe durch eine realistischere Einschätzung der eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten zu ersetzen. Ein weiterer Schritt auf dem Weg, in die eigene Berufung hineinzuwachsen, besteht darin, zur Wirklichkeit, wie sie ist, ja sagen zu lernen.

Dem Ruf Gottes folgen

Der zweite Hinderungsgrund, entsprechend der Berufung Gottes zu leben, liegt in der fehlenden Bereitschaft, auf die Verwirklichung des eigenen Lebensentwurfes zugunsten des Rufes Gottes zu verzichten. Wer sein Leben Gott anvertraut, wird nicht unglücklich werden, wenn er andere berufliche Wege geführt wird als die, die er als Leitbilder der Seele in sich trägt.

Das eigene Leben zum Dienst für Gott zur Verfügung zu stellen, muss keine Lebensbeschränkung sein, sondern

birgt im Gegenteil die Chance, ein intensiveres Leben zu führen. Größere Intensität heißt allerdings automatisch größeres Wagnis. Die mit jedem Wagnis verbundene Spannung ist die unerlässliche Voraussetzung für ein intensives Leben. No risk, no fun!

*Mein HERR und mein GOTT,
nimm alles von mir,
was mich hindert zu DIR.*

*Mein HERR und mein GOTT,
gib alles mir,
was mich fördert zu DIR.*

*Mein HERR und mein GOTT,
nimm mich mir
und gib mich ganz zu eigen DIR.*

Nikolaus von der Flüe, 1417–1487



Dr. Peter Zimmerling
Professor für Praktische Theologie an der Universität Leipzig. Er war langjähriges Vorstandsmitglied im el shalom-Trägerverein.

Eine neue Berufung

Immer dasselbe: Täglich führen sie auf den See hinaus. Glücklicherweise kehrten sie zurück, wenn es ein guter Fang war, enttäuscht, wenn die vielen Stunden auf See nichts einbrachten. Das Leben als Fischer war nicht romantisch, es war harte Arbeit.

Ob sie, die Fischer, dort am See Genezareth jemals über etwas anderes, einen anderen Lebensentwurf nachdachten? Oder waren sie fest verwurzelt in der Tradition ihrer Familie, und es war selbstverständlich für sie, dass alles so weiterging wie bisher?

Mitten in ihre tägliche Routine kommt eines Tages Jesus, sieht sie und spricht

sie an: „Folge MIR nach!“

Waren sie überrascht? Hatten sie es jemals für möglich gehalten, ihr fest verwurzelt Leben aufzugeben und ein anderes zu leben? Hatten sie überhaupt Sehnsucht danach? War da neben dem täglichen Einerlei noch etwas in ihren Herzen, das nach ‚mehr‘ schrie?

Und was tun die Fischer nun? Sie stehen auf, lassen ihre Arbeit, ihre Netze liegen und gehen mit Jesus. Sie werden mit IHM zusammen Wanderprediger, lernen Neues und laden von nun an Menschen ein, JESUS zu vertrauen und IHM zu folgen.

Diese neue Aufgabe, diese Berufung, erfüllte sie ganz. Sie spürten innerlich: Das ist richtig!

Und diese Gewissheit gab ihnen die Kraft durchzuhalten, sowohl in Freuden als auch bei Fragen, Angriffen, Nöten. Sie hatten einen Schatz gefunden, der es wert war, ihr Leben dafür zu investieren!



Irmgard Ott
Seelsorgerliche Beraterin und 1. Vorsitzende von el shalom

Ein steiniger Weg

Erfahrungsbericht aus der Beratungsarbeit

Im November 2017 brach für mich ein Stück heile Welt zusammen.

Mein Mann hatte innerhalb kurzer Zeit zwei für mich zuerst unerklärliche Anfälle. Ganz plötzlich wich alles Leben aus ihm. Innerlich ratterte ich die Rettungskette ab, was für mich als Krankenschwester durchaus vertraut und in diesem Moment dennoch herausfordernd war: „Okay, ich habe nun drei Minuten Zeit, bis das Hirn nicht mehr mit Sauerstoff versorgt wird. Hiiiiilfe, was mache ich jetzt zuerst?“

„Hier ist nichts in Ordnung!“

Es war spät am Abend. Ich war allein. Also gut: Notruf absetzen, dann meinen Mann vom Sofa schmeißen und loslegen ... Wie oft drücken? Wie oft pusten? Ich glaube 30/2 ist die Regel. In meiner Not schlug ich meinem Mann noch auf den Brustkorb, nachdem ich das Telefon geholt hatte. Wie durch ein Wunder kam er zu sich. Er sah meinen entsetzten Blick und meinte: „Es ist alles in Ordnung.“ Meine Antwort darauf war: „Hier ist gar nichts in Ordnung!!!“

Alles Mögliche ging mir durch den Kopf: Was war das? Herz? Hirn? Lunge?

In den folgenden Wochen beschäftigten mich viele Fragen: „Sitze ich nun bald allein mit meinen drei kleinen Kindern da? Oh man, das Haus mit seinen vielen Schulden ... Was wird dann aus uns ... aus mir?“

In mir machte sich Leere und Einsamkeit breit. Und so wie mein Inneres tief erschüttert wurde, begann auch meine äußere Welt zu bröckeln: „Was ist denn wirklich echt? Auch oder gerade in meiner frommen Subkultur?“ Ich fühlte mich ganz verlassen. „Wer hält denn zu

mir? Wofür mache ich all das hier?“

Mit diesen Gedanken rief ich Frau Ott an: „Ich weiß nicht mehr weiter, ich brauche einen Impuls von außen ... Haben Sie Zeit für mich?“

Sie hatte Zeit und begleitete mich.

Tiefe Erkenntnis

In der Rückschau war es ein sehr steiniger Weg. Manch schwerer Brocken versperrte mir die Sicht nach vorn. Zwei harte Jahre innerer Arbeit liegen hinter mir.

Ich habe die „Steine“ meines Lebensweges angeschaut und aussortiert. Ganz

neu habe ich erfahren, dass mich mein VATER IM HIMMEL unendlich liebt. ER hat einen Platz für mich auf SEINEM Schoß - immer - bei jedem Gefühl und allem, was mich bewegt. Ganz nah an SEINEM Herzen habe ich mein Leben analysiert. Ich habe mit IHM gerungen, gekämpft und mich still in den Arm nehmen lassen, in SEINER Liebe und Gnade gebadet. In vielen, auch altbekannten, Bibelworten hat GOTT mir tiefere Erkenntnis über SICH und diese Welt offenbart. In all meinem Schmerz, in allem Verlust war JESUS immer da.

Mahnmale am Wegesrand

Mittlerweile sind die „Steine“ weitestgehend sortiert. Ich bin versöhnt mit mir, meiner Geschichte und den Menschen um mich her. Es ist nicht alles gelöst. Das muss es auch nicht. Hier und dort sind Steine, die sich im Moment nicht bewegen lassen. Das will ich akzeptieren lernen. Vielleicht sind sie Mahnmale am Wegesrand?

Und was mache ich mit den vielen aussortierten Steinen? Soll ich sie vergessen und wegschmeißen? Aber sie haben mir doch so viel Mühe bereitet!

Mir kommt ein alttestamentliches Bild in den Sinn: Ein aus Steinen gebauter Altar. Genau! Das mache ich! Mit den aussortierten Steinen will ich GOTT einen Altar bauen. Ich will IHM ein Dankopfer darbringen für all SEIN Handeln in meinem Leben. Mein Leben darf mit allem Schönen und Schweren ein Wohlgeruch zu SEINER Ehre sein.

Ach und mein lieber Mann erhielt nach eingehender Diagnostik einen Defibrillator. Ihm geht es gut.

DENNOCH

*Du blickst auf dein Leben
im Spiegel der Zeit
und erkennst deine Tränen
und Wunden.
Manche Strecke war schwer,
das Ziel schien so weit,
aber dennoch hat ER dich gefunden.*

*Wie oft fehlte dir die nötige Kraft,
dich quälten Ängste und Sorgen.
Auf SEIN Wort hast du ihn
dennoch geschafft,
den Schritt in ein neues Morgen.*

*Dein Weg führte manchmal
durch dürres Land,
vertrocknet und voller Gefahren;
aber dennoch spürtest du SEINE Hand
und hast wieder Hilfe erfahren.*

*Nun blickst du nach vorne,
der Weg wird steil,
dein Herz beginnt zu verzagen.
Doch ER schenkt dir SEINE Kraft
und SEIN Heil
für das Dennoch in deinen Tagen.*

Reinhard M. Voß
aus „Es wird nicht dunkel bleiben“



Fotolia

- Seelsorgerliche Beratung & Begleitung
- Member Care
- Besinnungszeiten
- Tage der Stille
- Seminare

Besinnungszeit in Grafenau

Sehr wertvolle Zeit

Nach längerer Pause habe ich mich sehr auf die Besinnungszeit bei Irmgard Ott von el shalom gefreut!

Langsames Hinführen in die Stille, mit so intensiven Gedankenimpulsen - eine echte Hilfe, in die Nähe GOTTES zu kommen.

Sich ausrichten, Orientierung im Wort GOTTES finden ...

Ich persönlich zehre lange von dieser Zeit, denke immer wieder an manchen Gedanken, Fragen entlang.

Eine sehr wertvolle Zeit!

SM

Zeit mit Gott

In meiner Gemeinde sprach mich eine Frau an, ob ich schon mal bei einem Stillen Wochenende oder einer Einkehrzeit im Kloster war. Sie selbst fragte sich, ob das etwas wäre, was sie im Glauben weiterbringen könnte.

Da berichtete ich ihr von der Besinnungszeit in Grafenau, an der ich vor ein paar Jahren teilgenommen hatte.

Es war eine Zeit, in der wir innerhalb unserer Familie viele offene Fragen hatten.

Die Besinnungszeit damals hat mir sehr geholfen, Gedanken zu sortieren und auf GOTT zu hören.

Meine Bekannte aus der Gemeinde war sehr aufgeschlossen und wollte nun selbst so eine angeleitete Zeit der Besinnung erleben. Deshalb entschieden wir, gemeinsam an der Besinnungszeit teilzunehmen und meldeten uns schon früh dazu an.

Dieses Mal kam ich nicht aus einer so aufgewühlten Situation wie damals. Dennoch war es für mich umso wichtiger, diese geplante „Zeit mit GOTT“ wahrzunehmen. Es ist eine ganz besondere und sehr gesegnete Zeit geworden. GOTT hat intensiv mit mir gesprochen.

Auch meine Begleiterin hat sich sehr wohl gefühlt und ist gesegnet wieder in den Alltag eingestiegen.

RK

Ruhe in GOTTES Gegenwart

Die Besinnungszeit lässt mich in den Turbulenzen meines Alltags zur Ruhe kommen in GOTTES Gegenwart. ER schenkt mir eine neue Ausrichtung auf IHN. Der Impuls von Irmgard Ott ist jedes Mal dafür sehr hilfreich.

Mit Kaffee oder Tee und Gebäck wird man auch zusätzlich verwöhnt.

PM

Vielen Dank ...

... für Ihre Unterstützung der Arbeit von el shalom im vergangenen Jahr! Herzlich danken wir auch Professor Dr. Peter Zimmerling. Nach über 20 Jahren ist er aus dem Vorstand von el shalom ausgeschieden, um mehr Kraft und Zeit für andere Aufgaben zu haben. Wir freuen uns, dass er mit uns freundschaftlich verbunden bleibt.

Zum Neuen Jahr grüßen wir Sie mit der Jahreslosung für 2020: „Ich glaube; hilf meinem Unglauben!“ (Markus 9,24) und wünschen Ihnen GOTTES Segen!

Henry Wilker

Angebote 2020

in 71120 Grafenau

Besinnungszeit

Samstag 21.11.2020, 15-19 Uhr

Infos • Anmeldung:

el shalom e.V.
Uhlandstr. 2 • 71120 Grafenau
Fon: 07033-130747 • Fax: -130748
info@elshalom.de

in 29664 Walsrode-Krelingen

Tage der Stille

„Stille suchen - Leben finden“
23.-26.3.2020

Infos • Anmeldung:

GRZ Krelingen
Krelingen 37 • 29664 Walsrode
Fon: 05167-970-145 • Fax: -970-200
rezeption@grz-krelingen.de
www.grz-krelingen.de

*

Gern schicken wir Ihnen Informationen zu unseren Angeboten zu!

Wenn Sie unseren Freundesbrief nicht mehr oder per Mail erhalten wollen, teilen Sie es uns bitte mit.

el shalom e.V.

Uhlandstraße 2 • 71120 Grafenau
Fon: 07033-130747 • Fax: 07033-130748
e-mail: seelsorge@elshalom.de
www.elshalom.de

Spendenkonto:

Vereinigter Volksbank Grafenau-Döffingen
IBAN DE06 6039 00000 4881230 03
BIC GENODES1BBV

el shalom ist als gemeinnütziger Verein vom Finanzamt Böblingen anerkannt. Spenden für el shalom sind steuerabzugsfähig.